

Oswald Bindrich  
Klosterstr. 4  
02763 Zittau

Tel.: 03583 / 68 09 56  
Email: oswald.bindrich@t-online.de

Referent für Leistungssport

## **Bericht zum Kaderlehrgang in der Windmühle Seiffhennersdorf**

### **Einen langen Lehrgang mit Erfolg gemeistert.**

Nach zwei Jahren wurde der D3- und D4-Kaderlehrgang wieder etwas verlängert. Dem höheren Spielniveau von Nutzen wurde der offizielle Lehrgang auf vier Tage verlängert, inoffiziell sogar auf sieben Tage. Nach dem Lehrgang gab es nur positive Stimmen, auch weil keine Schultage ausfielen und das Objekt « Windmühle » (es fehlten die Windräder!) von der Ausstattung und der Verpflegung keine Wünsche offen ließen. Der Reihe nach: Der Lehrgang fand

**vom 14. bis 18. Februar 2006  
in der Bildungsstätte „Windmühle“  
in 02782 Seiffhennersdorf Neugersdorfer Str. 7**

statt. Unmittelbar in der Nähe des Querxenlandes gelegen, einige Spieler erinnerten sich an die DVM und andere Ausflüge dahin, auch an den reichlichen Schnee, der zu dieser Zeit dort immer vorhanden ist, gab es wieder bestes Winterwetter! Und das ist ja für Schach das geeignetste.

Aber alle außer Filiz reisten bereits drei Tage eher an. Das Leutersdorfer Open mit etwas anderer Durchführung wurde für alle Kaderspieler ein Trainingsturnier. Absagen gab es keine bis auf die kurzfristige durch Valeria Pantusenko. Dafür sprang Therasas Zwillingsschwester Rebecca ein. Auch die Trainer nahmen am Open teil, so dass eine rege Trainingsarbeit bereits in diesen Tagen geschehen konnte. GM Lanka, der noch zu individuellem Training in Dresden weilte, reiste dann wie Filiz zum offiziellen Lehrgang an. Auch dieser wurde als turnierbegleitender für die letzten Runden begonnen. Neben kleinen Vorträgen wurden unsere Teilnehmer auf die bevorstehenden Gegner vorbereitet (Ausnahmen, wenn zwei Kaderspieler gegeneinander spielten), intensiv die Partien beobachtet und an Ort und Stelle ausgewertet. Manches wurde zum Verhalten am Brett gesagt, was das Essen, das Aufstehen, das unterhalten usw. betraf. Die Zeit des Gegners muss noch besser zur Stellungsbeurteilung und zur Planfindung genutzt werden. In der eigenen Zeit berechnet dann jeder besser seine konkreten Varianten. Und der Konzentration schadet jedes Gespräch. Leider sind auch die Erwachsenen nicht immer ein gutes Beispiel; aber wer springt schon hinterher, wenn es ein anderer tut...

Und das Turnier war für die meisten sehr gut verlaufen. Die Mehrzahl konnten die DWZ zum Teil erheblich steigern; auch hohe ELO-Halbnormen wurden wieder erreicht. (*DWZ: Felix Häusler 147; Carolin Kammrad 127; Christian Große 103; aber auch Sebastian Rudolf 52, Annika Schätz 40 und Judith Fuchs 37 und im ELO-Bereich: Felix Häusler 2080 aus 7; Paul Doberitz 1900 aus 5; Hans Möhn 1861/5; Annika Schätz 1906/4 und Christian Große 1894/4*)

Nach der Siegerehrung, wo besonders unsere weiblichen Kaderspieler „abräumten“, aber auch unsere Trainer sich gut „in Szene“ setzten, konnte dann „endlich“ der intensivere Teil des Lehrgangs beginnen. Wieder gab es vier zentrale Themen, die durch die vier Trainer (David Lobzhanidze, Zigurds Lanka, Cliff Wichmann und Hendrik Hoffmann) gestaltet wurden. Aus der Themenliste erkennt man den Schwerpunkt „Strategie“. Jede Gruppe hatte vier Stunden bei jedem Trainer. Nach Abreise von Hendrik Hoffmann (1. Bundesliga) übernahm der Leistungssportreferent dieses Thema. Und abends gab es wie immer interessante Vorträge. Über die Eröffnungen, die nun schon seit Jahren GM Lanka bearbeitet, braucht man nichts zu sagen, eher zur lieben Taktik.

Wie bei jedem Lehrgang gab es natürlich diese wieder reichlich. Und es wird immer deutlicher:

Wer hier zu Hause nachlässt, bleibt bald stehen und fällt dann auch weit zurück. Das A und O des Schachs. Selbstverständlich gibt es große Unterschiede bei den **taktischen Übungen** zwischen dem D3- und dem D4-Kader. Auch sind einige Spieler erst neu in den jeweiligen Kader aufgenommen wurden. Trotzdem entsprechen die Ergebnisse bei einem Teil der Kaderspieler nicht der bisherigen schachlichen Entwicklung. (siehe Ergebnistabelle der Taktik-Lektionen). Hier müssen durch alle Trainer die entsprechenden Rückschlüsse gezogen und neue Initiativen zum häuslichen Training ergriffen werden!

Nochmals einzeln aufgeführt die

### **Gründe für intensives Taktikstudium:**

1. Berechnen von Varianten im Kopf – Behalten der entstehenden Stellungsbilder (Grundvoraussetzung des Schachspiels)
2. „Sammeln“ der verschiedenen Motive (Matt-, Kombinationsmotive) und Methoden (Fesselung, Doppelangriff, Hin- und Ablenkung, ...); Anwenden der Zwangsmittel!
3. Nach besten Zügen für den Gegner suchen; in allen Verzweigungen weit und genau berechnen!
4. Schnelligkeit der Berechnung während der Partie bringt Druck für den Gegner und in der Zeitnot Vorteile.
5. Mit Zunahme der Dauer und damit auch der Intensität des Taktiktrainings, steigt die Rechentiefe (GM sagen, dass sie „einen“ Zug weiter rechnen als ihr Gegner!)
- 6. Jedes Durchsetzen strategischer Mittel in der Partie (eigentliches Schach!) erfordert das Nutzen taktischer Mittel!**
- 7.

**Ohne Taktik keine Strategie und ohne Strategie kein richtiges Schach!!**

Zur Erinnerung folgende sehr gut geeignete TAKTIK-Bücher (im Austausch im Verein erwerben!):

1. Ivashenko: „Elefantenbuch“ Teil 1 und 2 (Wichtig sind diese Autoren, die in der russischen Schachschule von großer Bedeutung waren!)
2. Bloch: Kombinationskunst
3. Neistadt: Zauberwelt der Kombination
4. Polgar: 5333 Taktik-aufgaben (Teil Zweizüger!)
5. Verschiedene russische/ukrainische/lettische Taktikhefte (meist 500/600/700 Aufgaben)

Ein eigener Nachweis über die Erfüllung von 2500 bis 3000 Aufgaben pro Jahr ist ein hilfreiches Mittel auch zur Erhöhung des eigenen Selbstbewusstseins. (Dicke A5-Hefte mit Aufgaben-Nummern vorbereiten, Lösungen eintragen und kontrollieren. Man sieht wirklich, was man geschafft hat!)

Nochmals wurden Fragen zur „**Theorie der Taktik**“ beantwortet. Leider kursierte ein Lösungszettel am Vorabend unter einigen Spielern, so dass das Ergebnis nicht ganz den wirklichen Wissenstand vermittelt. Wichtig ist für jeden Leistungssportler, dass er neben sehr guten praktischen Fertigkeiten auch immer besser die theoretischen „Hintergründe“ kennen lernt.

Das Problem ist das Erkennen der Taktik in der Partie. Habe ich theoretische Kenntnisse, werde ich leichter mir selbst während der Partie Fragen stellen, ähnlich wie bei der Stellungsbeurteilung und der Erstellung des Planes oder beim Fragen nach dem günstigsten Endspiel. Das geschieht oder sollte geschehen, wenn der Gegner am Zug ist!

Mit den jüngsten Kaderspielern und auch den anwesenden Eltern wurden am Computer (Laptop) insbesondere der Aufbau eines Repertoires und die Vorbereitung auf den nächsten Gegner in einem Turnier besprochen. Schwer fällt das Einordnen der eigenen Partien, die Erarbeitung von Datenbanken für das Repertoire, Beispielpartien usw. Hier sollten auch die Vereine, und hier gibt es ja genügend Computerfreaks, helfen, eine praktikable Lösung für jeden Kaderspieler zu finden. Wenn bei der Vorbereitung jedes Mal von vorn gesucht werden muss, wo sind die ausgearbeiteten

Unterlagen, oder die Auswahl viel zu groß ist, um effektiv zu arbeiten, dann kann das sinnlose Zeit kosten und die Vorbereitung wird zur Qual.

Einige Kaderspieler haben immer noch keinen Trainings- und Wettkampfplan. Damit wird eine langfristige Entwicklung in Frage gestellt. Drei Ziele (z.B.. SEM/DEM, Wert-/ELO-Zahl, weiteres Vorhaben), nur die prinzipiellen Festlegungen zum Training (Einzel-, in Gruppe, zu Hause), und zum Studium von Büchern in welchem Bereich (Taktik, Strategie, Endspiel), eine neue Eröffnung und die wichtigsten Turniere (Meisterschaften sind selbstverständlich) werden gemeinsam (Spieler, Eltern, Trainer/Verein) beraten, auf einer A4-Seite festgehalten und dann als gemeinsam zu verwirklichende Aufgabe angesehen. Wer einen ITP (individuellen Trainings- und Wettkampfplan) noch nicht hat, sollte sich schnell daran machen, diesen zu erarbeiten. Der Landestrainer hilft dabei.

Durch die Abwechslung und die Pausengestaltung haben alle Spieler ohne Ausnahme hohe Disziplin und intensive Mitarbeit gezeigt. Die Trainer waren des Lobes voll und sind zuversichtlich für die Höhepunkte des Jahres. Die Themen des Lehrgangs werden nach den Ferien per Email allen Teilnehmern für das häusliche Wiederholen zugeschickt.

### **Aufgaben für die Zeit bis zur Deutschen Meisterschaft zu Pfingsten in Villingen** (auch auf D1/D2-Kader entsprechend Alter und Schwerpunkte anwenden)

1. Eigenes regelmäßiges **tägliches Training zu Hause** (darunter auch 30 Minuten Taktik-Training) Verstärkt sollten Bücher genutzt werden, um theoretische Kenntnisse zu verbessern. Eigenes Tempo kontrollieren-(Festlegungen im Trainingsplan). Das Endspieltraining nicht vergessen!

2. Jeder Kaderspieler trainiert **wöchentlich mit seinem Heimtrainer**.

Das Training mit dem Landestrainer ist organisiert; die Zusammenarbeit (Heimtrainer/Eltern/Spieler) soll effektiver werden. Grundlage des Trainings ist der „Individuelle Trainingsplan“ und der Rahmentrainingsplan für den jeweiligen Kaderbereich.

3. Ein weiterer Schwerpunkte im Training, die Partieanalyse, sollte nicht vergessen werden. Die Analyse zeigt, ob das bisher Gelernte in den Partien angewendet wurde. Die Qualität der Turniere muss geprüft werden. Unbedingt sollten solche Partien gespielt werden, die einen langen ausdauernden Kampf erfordern. Und das sind in erster Linie, Gegner mit 100 bis 200 DWZ-Punkte mehr! Keine Remis ohne Kampf „zulassen“. Mit viel Aktivschach (15 Züge aufschreiben!) und auch wenigen Blitzpartien im Internet (hier werden die Partien aufgezeichnet!!) ständig das Repertoire prüfen.

4. Gründliche Vorbereitung auf den Höhepunkt die **Deutschen Meisterschaften**

Erster Schritt ist die Erreichung von Höchstleistungen zur Sachsenmeisterschaft. Jeder Kaderspieler spielt außerdem noch ein weiteres Turnier (VfB-Open Leipzig, Äskulap-Görlitz u.a. Bad Wörrishofen).

**Wer stehen bleibt (kürzer tritt oder das Training vernachlässigt) wird bald eingeholt und immer weiter nach hinten durchgereicht.**